



Die Wiederherstellung der antiken Seidenstraße

„Ich will alle meine Berge zum ebenen Wege machen und meine Pfade sollen gebahnt sein. Siehe, diese werden von ferne kommen, und siehe, jene vom Norden und diese vom Meer und jene vom Lande Sinim.“ Jesaja 49, 11-12.

Chinesische Christen glauben, dass *Sinim* im oben erwähnten Jesajavers einen direkten Bezug auf China hat. Durch die ganze Menschheitsgeschichte hindurch gibt es viele Beispiele von Gottes perfektem Zeitplan und Eingreifen, um die Ausbreitung des Evangeliums zu unterstützen. Tatsächlich verhielt es sich so, dass in den Jahrzehnten, bevor Jesus Christus in Bethlehem geboren wurde, das Römische Imperium sich fortwährend in neue Länder ausbreitete. Zwischen Staaten und Regionen, die vorher voneinander getrennt waren wurden Straßen gebaut. Rechtliche und politische Bande zwischen weit auseinander liegenden Orten wie Nordafrika und Westeuropa wurden geknüpft. Dies führte im Großen und Ganzen zu einer größeren Freiheit für Reisen, den Transport und den Handel. Ohne die Vorzüge, die das Römische Imperium hervorbrachte, wären die Reisen des Apostel Paulus und anderer Pioniere der frühen Gemeinde wesentlich weniger effektiv gewesen.

Etwas Ähnliches geschah in China, nachdem die Kommunisten 1949 an die Macht kamen. Während der Fünfziger- und Sechzigerjahre bauten sie mehr als eine Million Kilometer Straßen, erweiterten großzügig das Schienennetz, erbauten Dutzende von Flughäfen und erschlossen, was zuvor unzugängliche Felder waren. Gleich bedeutsam war die Einführung von Mandarin als chinesische Landessprache. Zuvor war China in sprachlicher Hinsicht in Hunderte Sprachen und Tausende regionaler Dialekte gespalten. Dadurch, dass Mandarin zum nationalen Standard für Bildung und Medien gemacht wurde, trug die chinesische Regierung in jener Generation unwissentlich zur Verbreitung des Evangeliums in ganz China bei.

Wenn Sie das Buch „Back to Jerusalem“ gelesen haben, werden Sie wissen, was die Seidenstraße ist. Sie bestand tatsächlich aus einer Reihe verschiedener Routen – 10.000 Kilometer (6.200 Meilen) lang – die China mit Zentralasien, Südostasien, dem Nahen Osten und auch Europa miteinander verbanden. In vorchristlicher Zeit hatten Kaufleute bereits begonnen, ihren Handel mit China über die Seidenstraße zu betreiben. Die Seide, eine chinesische Handelsware, die die Europäer zum Erstaunen brachte, gab der Strasse ihren Namen. Diese war ebenfalls die Route, über welche Armeen einfielen, verfolgte Völker flüchteten, Ideologien und Religionen nach China herein und wieder hinaus kamen.

Buddhismus, Christentum und später der Islam kamen alle über die Seidenstraße nach China.

Heute hat eine steigende Anzahl chinesischer Christen die Vision, das Evangelium aus ihrem Land hinauszutragen. Noch ist die Zahl derer, die momentan unterwegs sind, nicht riesig. Aber es gibt keinen Zweifel, dass sich in Zukunft das Rinnsal in einen stetigen Strom von Missionaren aus verschiedenen Gemeindehintergründen verwandeln wird. Sie sind getrieben vom Ruf Gottes an seine Kinder, das Evangelium in die ganze Welt zu bringen.

Es gibt viele praktische Gegebenheiten, durch die sich die chinesischen Missionare hindurcharbeiten müssen: Reisepässe, Visa, Lebensunterhalt usw. Es besteht jedoch keinen Zweifel, dass Gott bereits im Verborgenen daran arbeitet, Dinge zu regeln, so dass seine Ernte eingefahren werden kann und die Verlorenen von dem herrlichen Opfer und der Erlösung des Sohnes Gottes hören werden.

Ein unlängst erschienener Artikel der staatlich kontrollierten Zeitung *China Daily* mit dem Titel „Wiederherstellung der antiken Seidenstraße“ enthüllte Pläne, eine 10.000 Kilometer (6.200 Meilen) lange Handels- und Reiseroute, die durch 40 Länder Zentralasiens und des Mittleren Ostens führt, wieder aufzubauen. Der Artikel lautet:

Die antike Seidenstraße war einstmals unübertroffen im Warenumschatz, den sie über die Kontinente trug. Kulturen wurden durch die Kamelkarawanen und Eselstransporte, die sich durch ihren Staub den Weg bahnten, verbunden.

Heutzutage, während die alte Durchgangsstraße baufällig wird und in Vergessenheit gerät, leiden auch die angrenzenden Regionen. Sie werden zu Opfern von Armut, Isolation und sogar Terrorismus. Glücklicherweise sind Strategien im Gange, diese antike „Arterie“ wiedererstehen zu lassen.

Anstelle von Straßen, die Staaten und Regionen verbinden sollen, fördert China die Nutzung einer „Brücke“, die seit 1992 in Gebrauch ist. Die „Eurasische Kontinentalbrücke“ verbindet Kontinente durch Schienen. Man nennt sie die Neue Seidenstraße. China hat bereits bestätigt, dass es begeistert und willens ist, an der Entwicklung der Nutzung der Route teilzuhaben. Es muss nur seine eigenen westlichen Regionen durch Zusammenarbeit mit Zentralasien und europäischen Ländern voranbringen.

„Neben dem Bau internationaler Transportwege hoffen wir, dass alle Länder sich beteiligen können und sich bei der Entwicklung von touristischen Einrichtungen entlang der Neuen Seidenstraße vereinigen und aktiv den Aufbau der neuen Eurasischen Kontinentalbrücke mitgestalten“, sagte Wei Jianguo, Vize-Wirtschaftsminister.

Obwohl die Fertigstellung dieses Planes, die Seidenstraße wieder herzustellen, Jahre in Anspruch nehmen wird, sind bereits immense Regierungsprojekte im Gange. So wie sich

die Pläne entwickeln, gibt es keinen Zweifel daran, dass sie der BTJ-Vision überaus förderlich sein werden. Dank sei dem lebendigen Gott, dass seine Pläne nicht vereitelt werden können, er wendet die Herzen von Königen, um seinen eigenen Willen und sein Wohlgefallen zu erfüllen.